Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2004)

Heft: 3

Artikel: Jeannine Gähler, angehende Fachangestellte Gesundheit. Serie im Schauplatz Spitex (4), "Das Jahr ging wahnsinnig rasch vorbei"

Autor: Lanzicher, Christa / Gähler, Jeannine

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-822591

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

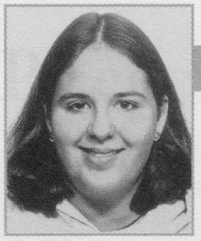
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Jeannine Gähler, angehende Fachangestellte Gesundheit – Serie im Schauplatz Spitex (4)

«Das Jahr ging wahnsinnig rasch vorbei»

Schauplatz Spitex begleitet Jeannine Gähler durch die Ausbildung zur Fachangestellten Gesundheit. In dieser vierten Folge stehen die «Überbetrieblichen Kurse» im Zentrum.

Von Christa Lanzicher

Können Sie erklären, was im Rahmen Ihrer Ausbildung unter einem überbetrieblichen Kurs zu verstehen ist?

Zusammengefasst kann man sagen: Was wir in der Schule theoretisch lernen, setzen wir in den überbetrieblichen Kursen praktisch um. Es gibt in den drei Jahren neun solche Kurse. Der nächste behandelt zum Beispiel Körperpflege. Wir haben die Theorie zu diesem Thema in der Schule bereits durchgenommen. Darauf baut der Kurs auf. Aber auch ein «ÜK» – so die Abkürzung – besteht nicht nur aus Praxis, sondern auch aus Schule. Die theoretischen Teile werden kürzer durchgenommen und dann wird praktisch geübt.

Ein Thema war auch Prophylaxe. Wir konnten in der Schule nie direkt am Bett üben, dazu haben wir zu wenig Platz in den Schulräumen. Das geschah nachher im ÜK. Wir waren dazu in einem Pflegeheim in der Region zu Gast. Geübt haben wir aber gegenseitig an uns und nicht mit richtigen Klientinnen und Klienten. Oder ein anderes Beispiel, was wir in einem ÜK intensiv übten: Umgang mit dem Rollstuhl, Gehen mit dem Böckli und wie helfe ich jemandem vom Bett in den Rollstuhl.

Das Üben von bestimmten Fertigkeiten ist demnach eines der Hauptziele dieser Kurse. Gibt es denn Situationen, die Sie in Ihrem Spitex-Alltag nicht praktisch üben können?

Ja, das gibt es, zum Beispiel Patienten mobilisieren, vom Bett aufnehmen. In der Spitex erlebte ich bis jetzt vor allem Leute, die allein oder mit unserer Hilfe aus dem Bett steigen können. So habe ich auch noch nicht viel Erfahrung im Lagern von Patienten. Oder die Lagerung mit einem Bettenlift habe ich noch nie miterlebt.

Gibt es nach Abschluss eines überbetrieblichen Kurses jeweils eine Prüfung oder ein Zeugnis?

Wir erhalten einen Kompetenznachweis. Die ersten beiden Male mussten wir Einzelaufgaben lösen, dieses Mal war es eine Gruppenarbeit. Unsere Gruppe musste jemandem einen Wickel machen, andere hatten ein Rollenspiel. Das Papier sagt, ob man bestanden hat oder nicht. Es wird dann an den Lehrbetrieb weitergeleitet und dort zusammen mit dem Lerntagebuch gesammelt. Bis jetzt haben immer alle die Prüfung bestanden. Sonst müsste man wohl die Prüfung beim nächsten Mal wiederholen. Ich finde es richtig, dass die Kurse nicht über das Weiterkommen entscheiden, denn die Leiterinnen und Leiter dieser Wochen sehen uns jeweils zum ersten Mal und können uns viel weniger gut einschätzen als unsere «richtigen» Lehrpersonen. Dass jedes Mal andere Personen diese Kurse leiten, empfinde ich als Schwachpunkt, auch wenn mir klar ist, dass es dafür natürlich Leute aus der Praxis braucht.

Sie haben das Lerntagebuch erwähnt. Was beinhaltet es?

Nach jedem Praxistag müssen wir anhand vorgegebener Fragen einen Bericht schreiben. Es sind immer vier oder fünf Fragen: Was habe ich am heutigen Tag gemacht? Was konnte ich gut und was nicht? Was könnte ich besser machen und wie? Das ist nicht einfach, damit man nicht immer das Gleiche schreibt. Ich muss mich dazu immer etwas aufraffen. Meine Lernbegleiterin kontrolliert meine Einträge regelmässig.

Beim Erscheinen dieser Schauplatz-Ausgabe ist Ihr erstes Ausbildungsjahr beinahe schon vorbei. Wie fühlen Sie sich bei diesem Gedanken?

Ich bin froh, dass wir bald mehr in der Praxis sein werden. Nicht dass mir die Schule verleidet wäre, aber am Freitag, wenn ich jeweils in die Spitex gehe, habe ich oft das Gefühl, wieder von vorne beginnen zu müssen. In der Arbeit läuft nichts automatisch, und ich habe auch wenig Kontakt zu Arbeitskolleginnen und Klienten. Ein einziger Tag in der Woche reicht nicht, um Beziehungen aufzubauen. Ich sehe den Unterschied, wenn ich in den Schulferien die ganze Woche im Betrieb und viel besser integriert bin.

Alles in allem ist das erste Jahr aber wahnsinnig rasch vorbei gegangen. Ich finde immer noch, dass ich die richtige Wahl getroffen habe, und es macht mir immer noch Freude. Trotzdem bin ich froh, wenn das zweite Jahr beginnt und ich dann drei Tage in der Praxis und nur noch zwei Tage pro Woche in der Schule bin. ❑

In Kürze

Humorvolle Geschichten

(FI) «So lange habe ich auf sie gewartet» – aus dem Tagebuch eines Gemeindekrankenpflegers. So lautet der Titel eines hübschen, mit Aquarellen illustrierten Buches. Der Autor und Maler Reinhard Hummel arbeitet als Pflegefachmann in einer Thurgauer Spitex-Organisation. Er hat seine alltäglichen Erlebnisse mit Klientinnen und Klienten in 17 humorvollen Geschichten verarbeitet, die Berufsangehörige, Lernende und an der Spitex interessierte Personen zum Nach- und Weiterdenken anregen. Das Buch kann für Fr. 48.– direkt bei Reinhard Hummel, Seestr. 35, 8594 Güttingen, hummel.r.s@freesurf.ch, bezogen werden. ❑

Luftholtage

Die Lungenliga Schweiz bietet regelmässig erholsame Ferien für Atembehinderte- und Lungenkranke sowie ihre Angehörigen an, u. a. vom 11. bis 25. September im italienischen Spotorno. Für weitere Infos: Tel. 031 378 20 50, n.schawalder@lung.ch. ❑